

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 39

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 39

Basel, 4. Oktober

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Anlande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Inserate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Karl Schwabe in Basel.

Inhalt: Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges. — Marschall Foch. (Fortsetzung und Schluß.) — Die Kämpfe der Bugarmee. (Fortsetzung.)

Erlebnisse und Betrachtungen aus der Zeit des Weltkrieges.

„Bei der Fassung und dem Entstehen von Führerentschlüssen, dem Anordnen militärischer Maßregeln, der Auffassung der eigenen oder der gegnerischen Lage spielen eine solche Menge unsichtbarer, unkontrollierbarer, nur aus dem jeweiligen körperlichen und seelischen Zustände des Feldherrn und seiner Umgebung zu erklärender Einflüsse mit, daß sich ohne eine genügende Aufklärung über diese Verhältnisse, eine annähernde Kenntnis all dieser inkommensurablen Faktoren manche Entschlüsse und Maßnahmen schlechterdings nicht begreifen lassen. Aufklärung über diese psychischen Zustände ist in den meisten Fällen aus den Akten allein nicht zu erhalten. Sie geben wohl in mehr oder weniger zuverlässiger Weise die schriftlichen Anordnungen, den aus dem momentanen seelischen Zustände hervorgegangenen Befehl, aber die Art und Weise des seelischen Druckes, seinen Höhegrad oder Depressionszustand vermögen sie nicht dem Leser anschaulich und erkennbar zu machen. Aufschluß über diese Verhältnisse vermag man sich nur dadurch zu verschaffen, daß man die Berichte von Persönlichkeiten einholt, die mit dabei gewesen oder über ihre damaligen Erlebnisse Berichte hinterlassen haben, sei es nun handschriftlich oder in Buchform. Von hierher schreibt sich der hohe Wert von Memoirenwerken für den Betrieb kriegsgeschichtlicher Studien.“ Mit diesen Worten ist hier vor Jahren anlässlich eines Aufsatzes über die Entstehung und Bewertung kriegsgeschichtlicher Bücher auf die Bedeutung hingewiesen worden, die der Memoirenliteratur zukommt.

Die persönlichen Aufzeichnungen wie die Memoirenwerke sind ein ungemein interessantes, wichtiges und nebenbei noch spannendes kriegsgeschichtliches Studienmaterial, weil sie subjektive Empfindungen und Auffassungen aus Zeiten wiedergeben, die mit bestimmten Kriegereignissen verknüpft gewesen sind. Sie versetzen in das Milieu der betreffenden Zeit und der damaligen Zustände. Dadurch lehren sie manches verstehen und begreifen, was unter anderen Verhältnissen unbegreiflich oder gar als kapitaler Fehler erscheint. Aber sie sind auch eine höchst gefährliche Lektüre, die nur mit äußerster Vorsicht genossen sein will. Bei ihrem Gebrauche und ihrer kriegsgeschichtlichen Verwertung

ist stets zu bedenken, daß man es eben mit subjektiven Erzeugnissen zu tun hat, daß der Memoirenschreiber seine ihm eigentümlichen Anschauungen wiedergibt, daß der Endzweck der Memoiren sehr oft darin besteht, der eigenen Person das gebührende Relief für die Nachwelt zu sichern. Darum sind sie nie oder nur höchst selten frei von persönlichem Beigeschmack und entbehren der erforderlichen Unparteilichkeit. Wohl das beste Beispiel hiefür liefern Cäsars Kommentarien über den Gallischen und über den Bürgerkrieg, der Urtyp und ein heute noch nicht übertroffenes Muster der Memoirenliteratur. In höchst geschickter und überzeugender Weise schildern sie die Heldentaten der cäsarischen Legionen, vergessen aber niemals herauszustreichen, daß es in letzter Linie doch immer das Genie und die Tatkraft ihres Führers waren, die auch unter den mißlichsten Umständen und in den kritischsten Lagen die richtige Aushilfe zu finden wußten. Ihre Benützung im Sinne einer unparteiischen Kriegsgeschichtsschreibung erfordert daher ein sehr gereiftes eigenes Urteil und genügende Kenntnis der in ihren Bereich fallenden zeitlichen Zustände. Unter diesen Bedingungen geben sie allerdings zu trockenen geschichtlichen Darstellungen und zu anstrengenden und die Gedanken stark beanspruchenden theoretischen Erörterungen die nötige Würze. Sie liefern, wie sich Hohenlohe-Ingelfingen in seinen strategischen Briefen einmal auszudrücken beliebt, zum trockenen Brote die schmackhafte Butter und zum kräftigen Fleische die pikante Sauce.

In der Regel pflegen solche Memoiren und Denkwürdigkeiten erst geraume Zeit nach den Begebenheiten, die sie behandeln, der Öffentlichkeit übergeben zu werden. Das ist beispielsweise mit den Kriegen von 1859, 1864, 1866 und 1870/71 der Fall gewesen. So ist es dann gekommen, daß die amtlichen Bearbeitungen dieser Kriegereignisse, die Generalstabswerke, zeitlich viel früher erschienen sind und demgemäß die wertvollen Angaben der erst später einsetzenden Memoirenliteratur kritisch noch nicht zu verwerten vermochten. Das hat zur Folge gehabt, daß diese amtlichen Berichterstattungen sich in verschiedenen Richtungen eine Antiquierung haben gefallen lassen müssen. Beispielsweise ist man zu der Zeit, als das preußische und das österreichische Generalstabswerk über den Krieg von 1866 bearbeitet worden sind, über die persönlichen Verhältnisse, die im Stabe Benedeks und zwischen dem Ober-